

Vom Bauernhof zum Powerhof



Sieben Bauern und Bäuerinnen aus dem kleinen Kärntner Dorf Neuschitz möchten ihre Höfe künftig mit Photovoltaikanlagen ausstatten. Hermann Florian, KEM-Manager im Lieser- und Maltatal, unterstützt sie bei der Umsetzung und der Einreichung der Förderungen.

„Initiativen müssen nicht von oben aufgesetzt werden, sondern können auch direkt aus der Bevölkerung kommen“, meint Hermann Florian. So wendeten sich vergangenes Jahr sieben LandwirtInnen auf dem 55 EinwohnerInnen zählenden Dorf Neuschitz in der Gemeinde Trebesing an ihn: Sie möchten sich künftig selbst mit Sonnenstrom versorgen.

Optimale Anlagengröße. „Ein Elektriker hat für uns die Lastprofile der Höfe ermittelt“, erklärt Florian. „Dabei stellte sich heraus, dass Anlagen zwischen drei und fünf Kilowatt_{peak} ausreichen, um die Grundlast der Höfe abzudecken.“ Größere Anlagen rechnen sich aufgrund der niedrigen Einspeisetarife derzeit kaum.

„Die Batteriepreise sind stark im Sinken begriffen, daher legen wir alle Kraftwerke so aus, dass sie später problemlos an einen Stromspeicher angeschlossen werden können“, erläutert Florian. Denn auf den meisten Höfen entstehen Lastspitzen in der Früh und am Abend – so wollen beispielsweise die Kühe gemolken werden, bevor die Sonne für satte Stromerträge sorgt.

ProjektteilnehmerInnen verdoppelt. Der KEM-Manager gestaltete eine Ausschreibung, die sich an regionale Elektronunternehmen richtet, und kümmert sich um die Förderabwicklung. Zum Einsatz kommen sollen Kärntner PV-Module und österreichische Wechselrichter. Der Zuschlag wird spätestens Ende März erteilt. „Durch einen Artikel in der Kleinen Zeitung haben sich sieben weitere InteressentInnen bei mir gemeldet, sodass nun insgesamt 14 Photovoltaikanlagen in Trebesing und Umgebung errichtet werden“, freut sich Florian.

Derzeit wird auch die etwas in die Jahre gekommene Märchenwandermeile neu gestaltet. Dabei soll das Thema Energie aufgegriffen werden – präsentiert von einem Drachen mit viel zu großen Füßen. Nur wenn er seinen (ökologischen) Fußabdruck verkleinern kann, gelangt er an sein Ziel. Nun soll im Rahmen der neuen Energiewandermeile auch eine Schautafel errichtet werden, die anzeigt, wie viel Strom die Sonnenkraftwerke der umliegenden Höfe produzieren.

Trebesing

PV auf der Einhausung in Trebesing in Betrieb

Auf der Autobahneinhausung in Trebesing ist die größte Photovoltaikanlage der Region Lieser- und Maltatal in Betrieb genommen worden. Knapp 500.000 Euro wurden von der EnUmtech Energieprojekte GmbH investiert.



Die neue Photovoltaikanlage in Trebesing mit einer Gesamtfläche von 2000 Quadratmetern, dahinter ist der Kinderspielplatz © KK/WILLI PLESCHBERGER

Die Autobahneinhausung in Trebesing ist seit heuer Standort eines Energieprojekts, das sich sehen lassen kann. Eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von 2000 Quadratmetern ging kürzlich in Betrieb.

„Unsere Anlage ist die größte im gesamten Lieser- und Maltatal. Mit dem Strom, den wir erzeugen, könnten umgerechnet 100 Haushalte versorgt werden. Physikalisch gesehen geht der

Strom direkt in die Einhausung und wird für die Tunnelbeleuchtung und das Belüftungssystem genutzt“, erklärt Energieberater und Anlagenbetreiber Michael Möblacher aus Gmünd, der vor einem halben Jahr mit seinem Sohn die Firma EnUmtech Energieprojekte GmbH für den Betrieb der Anlage gründete.

Projektidee übernommen

Die Initiative für dieses Projekt ging 2012 von der e5-Gemeinde Trebesing aus. Geplant war, alle Gemeinden des Lieser- und Maltatales zu einer Energiegesellschaft zusammenzuschließen und das Projekt als Bürgerbeteiligungsmodell zu verwirklichen. „Zu 51 Prozent wären die Gemeinden Hauptgesellschafter gewesen, 49 Prozent wären in Form von Anteilen an die Bürger verkauft worden“, schildert Möblacher.



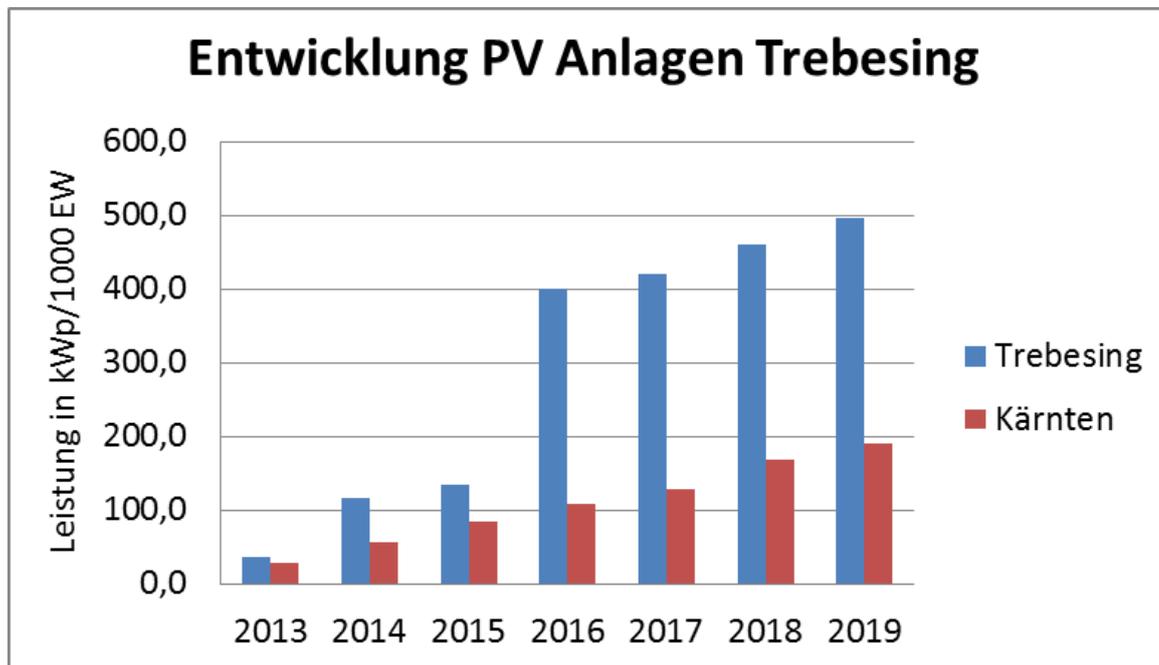
Projektbetreiber Michael Möblacher kontrolliert regelmäßig den Zählerstand bei der Trafostation Foto © Nicole Kari

„Die Einspeisungstarife rasselten, bis wir endlich die Förderzusage erhielten, in den Keller. Deswegen konnten die Gemeinden den Anlagenbau aus wirtschaftlicher Sicht nicht mehr verwirklichen. Trebesing übergab das bereits baureife Projekt mit allen Genehmigungen an die Firma EnUmtech,“ sagt Manfred Hanke, Amtsleiter in Trebesing.

Der Startschuss für die Realisierung erfolgte im November des vergangenen Jahres, im Februar waren die Arbeiten abgeschlossen und Mitte März ging die Anlage ans Netz. „Die Investitionskosten belaufen sich auf 480.000 Euro. Wir gehen davon aus, dass wir nach dreizehn Jahren Betriebszeit die ersten wirtschaftlichen Erträge einfahren werden“, sagt Möblacher. Die Lebensdauer der Kollektoren liegt bei 25 Jahren. Der Strom wird über die eigene Trafostation in die 20 kV-Leitung eingespeist und tarifmäßig an die Abwicklungsstelle für Ökostrom AG (OeMAG) verkauft.

Nicole Kari – Kleine Zeitung

Entwicklung PV-Anlagen in Trebesing



Die Entwicklung der PV Anlagen ist in Trebesing als sehr positiv zu beurteilen: Einerseits liegt die installierte Leistung deutlich über dem Landesschnitt und andererseits ist auch eine deutliche Steigerungsrate seit 2012 erkennbar. Auslöser für den PV-Boom war sicherlich die Vorreiterrolle der Gemeinde Trebesing durch die Errichtung der gemeindeeigenen PV-Anlagen auf dem Gemeindeamt, der Volksschule und dem Feuerwehrgebäude. Die derzeit in Trebesing installierten Photovoltaikanlagen haben eine Leistung von 614 kWp und produzieren ca. 800.000 kWh „Sonnenstrom“ für ca. 230 Haushalte. 32 PV pro 1.000 EW.

Stärken im Bereich „Strom“

- Hohes Interesse an Maßnahmen zur Senkung des Stromverbrauches
- Aufmerksamkeit wurde gegeben durch Verteilung einer LED Lampe an alle TeilnehmerInnen an der Fragebogenaktion
- Sehr großes Interesse an Photovoltaik, durch die Vorzeigeprojekte der Gemeinde Trebesing (Photovoltaikanlagen am Gemeindeamt mit bewusstseinsbildendem Display und auf der Feuerwehr und der Volksschule, Erweiterung 2017 bzw. 2018).
- Ortsteil Neuschitz als Vorreiter mit dem Projekt „Vom Bauernhof zum Powerhof“.
- Derzeit sind Stromspeicher von großem Interesse, auch durch die Vorreiterrolle der Gemeinde, die einen Stromspeicher als „Notfalllösung“ am Gemeindeamt hat.

Potenziale im Bereich im Bereich „Strom“

- Innovative Ideen, damit die BürgerInnen dazu motiviert werden, ihren gewohnten Komfort mit weniger Stromverbrauch zu erreichen (Bsp. Energy-Watchers)
- Information zu Möglichkeiten des Stromanbieterwechsels und zertifizierten Ökostrom
- Stromsparberatungen anbieten
- Prüfung der Möglichkeiten zum Ausbau der Wasserkraftnutzung – Planung am Radlgraben vorhanden (Gespräche mit Naturschutz werden wieder aufgenommen) und Trinkwasserkraftwerk bei Erneuerung der Wasserleitung in Planung, in Kooperation mit der Nachbargemeinde Gmünd.